

Neues aus der Pfarrei

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN PFARREIEN HELDMANNSSBERG · NEUKIRCHEN SOMMER 2026

**Herzlich Willkommen,
Bischof Christian!**

Gottesdienste und
Veranstaltungen:



Impressum

Herausgeber und Kontaktdaten:

Katholisches Pfarramt, Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn;
Tel. 09154 / 1248; Fax: 09154 / 8924; Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Katholisches Pfarramt, Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen;
Tel. 09663 / 1201; Fax: 09663 / 953 173; Email: neukirchen@bistum-eichstaett.de

Bankverbindungen:

Kirchenstiftung Heldmannsberg: IBAN DE87 7606 1482 0000 9226 68
Kirchenstiftung Neukirchen: IBAN DE46 7525 0000 0380 3021 33
Kirchenstiftung Pommelsbrunn: IBAN DE08 7606 1482 0002 5095 55

Fotos: Anika Taiber-Groh/pde (S. 1, 6), M. Weinländer (S. 15, 16, 26/27), Doris Holzwarth (S. 38), privat

Verantwortlich: Roland Klein, Pfarrer

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen (Auflage: 2.000 Exemplare)

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrmagazins!

„Unsere Diözese hat wieder einen neuen Bischof!“ – In allen Himmelsrichtungen war dieser Freudenruf zu hören in den Mittagsstunden des 7. Juli, als beim Willibaldsfest in Eichstätt die frohe Botschaft verkündet worden ist. Schon einen Tag zuvor wurde seitens der derzeitigen Verantwortlichen in unserem Bistum auf eine für die Diözese „sehr wichtige Entscheidung“ hingewiesen, die da an diesem Dienstag, am Hochfest des heiligen Willibald, unseres Diözesanpatrons und ersten Bischofs, verkündet werden sollte.

Als man dann den Namen hörte, war die Überraschung groß. Es war kein bekannter Name. Es war niemand aus unserer Diözese. Es war niemand, den man „auf dem Schirm“ hatte. Unser neuer Bischof kommt aus der Erzdiözese Freiburg, wo er bereits als Bischof, nämlich als Weihbischof, tätig war und immer noch ist. Weihbischofe gibt es in größeren Diözesen. Weihbischofe sind geweihte Bischöfe, im lateinischen bezeichnet man sie auch als „Auxiliarbischöfe“, zu deutsch: Hilfsbischöfe, weil sie dem Diözesanbischof angesichts der Größe der Diözese und der Vielfalt der Aufgaben helfen sollen.

Christian Würtz ist nun „befördert“ worden vom Weihbischof zum Diözesanbischof unserer Diözese Eichstätt, für die er nun die alleinige Verantwortung hat.

Viele haben mich seit der Verkündung der neuen Personalie gefragt, ob ich den neuen Bischof kenne. Ich muss gestehen: nein. Und das ist auch gut so. Allzu leicht macht man sich dann vielleicht Vorstellungen, was denn die Stärken und die Schwächen des neuen Bischofs sind. Allzu oft endet das dann in „Schubladendenken“. Weil das bei Bischof Christian Würtz nicht so sein wird, kann er, denke ich, auch relativ unbelastet von Voreingenommenheiten sein Amt beginnen.

Das wird eh schwer genug sein. Er muss „seine“ Diözese kennenlernen, zunächst sein Domkapitel, dann die Beschäftigten im Bischöflichen Ordinariat, d. h. in der diözesanen Verwaltung. Und dann muss er auch die einzelnen Pfarreien kennenlernen, die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge, um sich ein Bild zu machen, welche Entscheidungen getroffen werden müssen, damit es gut weitergeht mit der ihm von Papst Leo XIV. anvertrauten Herde. Es wird darauf geschaut werden, wie er die Diözese strukturell neu ordnet. Es wird darauf gehört werden, mit welcher Wertschätzung er auf die Haupt- und Ehrenamtlichen, ja, auf alle Gläubige, die der Kirche (noch) verbunden sind, zugeht, und wie er Menschen begegnet, die sich im Laufe der letzten Jahre von der Kirche distanziert oder gar verabschiedet haben. Das alles ist mit Sicherheit eine große Herausforderung. Deshalb sollten wir unseren neuen Bischof begleiten mit unserem Gebet.

Und wir sollten ihn bereitwillig und gern aufnehmen in unseren Pfarrgemeinden, wenn er denn auch einmal zu uns kommen sollte.

So sage ich – hoffentlich in Ihrer aller Namen: „Herzlich Willkommen, Bischof Christian!“

Ihr Pfarrer Roland Klein

„Dein Reich komme“: Erste Ansprache des ernannten Bischofs Christian Würtz

Bei seiner ersten Ansprache am 7. Juli im Eichstätter Dom stellte sich der ernannte Bischof Christian Würtz anhand von drei prägenden Bibelworten vor. Er warb für Vertrauen auf Gottes Treue, gegenseitige Ermutigung und ein gemeinsames Engagement für das Reich Gottes. Zugleich lud er dazu ein, den künftigen Weg der Diözese gemeinsam zu gestalten.

Lieber Herr Diözesanadministrator, sehr geehrte Damen und Herren, werte Anwesende hier im Dom wie an den Bildschirmen zu Hause oder unterwegs, liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

„Mut machen, aufbrechen!“, ist das Motto der diesjährigen Willibaldswoche hier in Eichstätt. Mut haben Sie eben bewiesen, dass Sie so freundlich applaudiert haben, als mein Name genannt wurde. Denn ich vermute mal, dass die allermeisten von Ihnen mit meinem Namen und meiner Person noch nichts verbinden können.

Und umgekehrt ist es ja auch so: Wenn ich hier in den Dom blicke, sehe ich so gut wie kein mir bekanntes Gesicht. Ich muss gestehen, dass ich heute zwar nicht zum ersten Mal in der Diözese Eichstätt, wohl aber zum ersten Mal hier in Eichstätt im Dom bin.

Mit Ihrem Applaus haben Sie mir soeben Mut gemacht, dass ich von Freiburg, wo ich die letzten acht Jahre tätig war, nun aufbrechen kann zu Ihnen. Dafür danke ich Ihnen sehr, denn es braucht Mut, sich in eine völlig neue Situation hineinzubegeben.

In den Dank möchte ich auch unseren Heiligen Vater, Papst Leo, einschließen, der mir mit seiner Ernennung Mut macht, diese Aufgabe nun anzugehen. Und ich möchte allen, besonders Ihrem Diözesanadministrator Alfred Rottler, danken, die den heutigen Tag vorbereitet haben und auch der Landesregierung, die meiner Ernennung zugestimmt hat.

Gewiss sind Sie gespannt, mich näher kennenzulernen, wie auch ich auf Sie gespannt bin. Meinen Lebensweg können Sie im Internet schnell nachlesen, und die wichtigsten Stationen hat ja eben auch der Herr Diözesanadministrator genannt. Daher möchte ich mich Ihnen nun nicht mit weiteren Details aus meinem Leben, sondern anhand dreier Bibelstellen, die in meinem Leben eine wichtige Rolle spielen, vorstellen.

Ich wurde am 4. Advent 2004 in St. Peter im Schwarzwald zum Diakon geweiht. Sowohl in der Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja (7,14) als auch dann im Evangelium jenes Sonntags (Mt 1,23) wird uns Gott als der Immanuel, der Gott mit uns vorgestellt. Zusammen haben wir Weihekandidaten das damals nicht nur als Motto für den Gottesdienst ausgewählt, sondern es ist uns weit darüber hinaus Richtschnur geworden.

Immanuel – Gott ist mit uns. Das ist eine Erfahrung, die ich in meinem Leben immer wieder machen durfte, wenn auch in unterschiedlicher Intensität und Klarheit. Nicht immer war das für mich in der Deutlichkeit zu spüren, wie ich sie mir selbst gewünscht habe.

Da war und ist es für mich gut, dass ich Mitgläubende habe, die mich stützen. Und ich bin mir schon jetzt sicher, dass ich diese auch hier in der Diözese Eichstätt finden werde, dass wir eine Glaubensgemeinschaft sein werden, in der wir uns bestärken können und immer wieder spüren dürfen: Immanuel – Gott ist mit uns.

Den zweiten Bibelvers habe ich mir vor meiner Priesterweihe vor 20 Jahren ausgesucht als Motto für mein priesterliches Wirken. Er ist eng mit dem ersten verbunden. Er stammt aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher (5,24) und lautet: „Gott, der euch beruft, ist treu.“ Wen Gott in seine Nachfolge ruft, lässt ihn darin nicht alleine, sondern steht in Liebe und Treue zu ihm. Und unsere entscheidende Berufung erfolgte in der Taufe. In ihr sind wir alle von Gott berufen worden.

Gott ist treu. Das ist meine bisherige Erfahrung und das wird, so vertraue ich, nun auch so sein, wenn ich meinen Dienst als Bischof in Eichstätt antreten werde.

Freilich sollte die Treue Gottes keine Einbahnstraße sein, sondern sie fordert mich immer wieder heraus, ihm gegenüber treu zu sein, nach seinem Willen zu suchen, ihm auch in Liebe zu folgen.

So ist es für mich eine schöne Fügung, dass es im Tagesgebet des heiligen Willibald heißt: „Hilf uns, im Licht deiner Wahrheit zu leben und treu zu bleiben im Glauben an Jesus Christus.“ Der dritte Vers aus der Bibel stammt aus dem Vater Unser: Dein Reich



komme! Es ist mein bischöflicher Wahlspruch. Er wurde mir schon zuvor eine wichtige Richtschnur. Als ich vor acht Jahren als Pfarrer vom Kinzigtal im Schwarzwald nach Freiburg als Dompfarrer und Dekan wechselte, war ich in einer ähnlichen Situation wie jetzt.

Ich kam in eine neue Aufgabe, bei der mir vieles unbekannt war. Auch kannte ich an meiner neuen Wirkungsstätte nicht viele Menschen näher. Und da fragte ich mich vorher: Was soll die Richtschnur sein bei meinem Wirken, der Maßstab, an dem ich nun mein Handeln an diesem neuen Ort ausrichten werde?

Und da kam mir dieser Vers aus dem Vater Unser in den Sinn: Dein Reich komme (Mt 6,10).

Ich nahm mir vor, an meiner neuen Stelle am Aufbau des Reiches Gottes mitzuwirken. Es sollte mir nicht um mich, um meine Ideen und meine Vorstellungen gehen, sondern eben um sein Reich, das Reich Gottes.

Als ich dann vor sieben Jahren zum Weihbischof ernannt und geweiht wurde, wählte ich diesen Vers zu meinem bischöflichen Motto. Er soll nun auch der Antrieb und die Richtschnur für mein Wirken hier in der Diözese Eichstätt sein, dass ich mit Ihnen am Aufbau des Reiches Gottes mitwirken darf, an diesem Reich der Wahrheit und des Lebens, am Reich der Heiligkeit und der Gnade, am Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens, wie es in einem Gebet heißt (Prästation zum Christkönigssonntag). Denn dieses Reich wächst nicht von al-

leine, sondern braucht unser aller Mitarbeit.

Es ist mir bewusst, dass wir heute an vielen Stellen den Eindruck haben, wir sind eher am Abbauen als am Aufbauen. Aber ich vertraue darauf, dass Gott sein Reich nach wie vor Wirklichkeit werden lassen möchte, denn er ist der Gott mit uns, der treue Gott, der uns alle dazu in der Taufe berufen hat.

Damit ich meinen neuen Platz auf der Baustelle des Reiches Gottes finde und ausfülle, bin ich auf Ihre Mithilfe angewiesen. Sie haben Erfahrung, wie hier Kirche gelebt wird, wie am Reich Gottes gebaut wird.

Da werde ich in den nächsten Monaten, wenn ich nach und nach Sie und die Diözese kennenlernen werde, viel Neues erfahren. Es ist ja eine kluge Regel in der Pastoral, dass das erste Jahr ein Jahr des Auges, des Schauens ist.

Ich hoffe, dass auch ich mit meinen bisherigen Erfahrungen auf dieser Baustelle des Reiches Gottes das ein oder andere einbringen kann. Im gegenseitigen Hören und Schauen, im gemeinsamen Miteinander-auf -dem-Weg-sein werden wir vorankommen.

Machen wir uns gegenseitig Mut, damit wir nun gemeinsam aufbrechen, um weiter das Reich Gottes aufzubauen, das ja mit Jesus Christus bereits begonnen hat. Möge uns dabei der heilige Willibald, dessen Fest wir heute zusammen feiern dürfen, ein mächtiger Fürsprecher und ein Vorbild, ein Mutmacher sein.

Der Abschied aus Freiburg fällt mir nicht leicht, da ich dort meine Aufgaben im Priesterseminar, im Bereich der Hochschulen und als Weihbischof sehr gerne ausgeführt habe. Aber ich bin nun bereit, mit Ihrer Unterstützung und mit Gottes Hilfe hier meinen Dienst als Bischof anzutreten und für Sie, für alle Menschen, die hier leben, da zu sein.

Ich vertraue dabei auf Ihre Mitarbeit in Wort und Tat und vor allem auf Ihr Gebet, wie auch ich in den vergangenen Tagen schon viel für Sie hier gebetet habe, dass wir eine Gemeinschaft des Glaubens bilden, dass wir uns gegenseitig Mut machen, um aufzubrechen, um am Reich Gottes mitzubauen. Möge Gott uns auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria, des Heiligen Willibald und aller Heiligen mit seinem Segen begleiten.

Ich danke Ihnen sehr für Ihr Wohlwollen und Ihre Aufmerksamkeit. Vergelt's Gott!

Weihbischof Christian Würtz

Amtseinführung des neuen Bischofs am 4. Oktober

Der Termin für die Amtseinführung des neuen Eichstätter Bischofs steht fest: Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz wird am Erntedanksonntag, 4. Oktober, um 13.30 Uhr, im Eichstätt Dom als 83. Bischof von Eichstätt in sein Amt eingeführt.

Mit der feierlichen Eucharistiefeier übernimmt Christian Würtz die Leitung des Bistums Eichstätt. Zu dem Gottesdienst werden zahlreiche Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft sowie Gläubige aus dem Bistum und darüber hinaus erwartet.

Der Gottesdienst wird live im Bayerischen Rundfunk übertragen und ermöglicht so auch Menschen, die nicht persönlich anwesend sein können, die Teilnahme an der Amtseinführung.

Lebenslauf von Christian Würtz

Christian Würtz wurde 1971 in Karlsruhe geboren und ist dort aufgewachsen. Nach dem Zivildienst studierte er zunächst Rechtswissenschaften und war zwei Jahre als Rechtsreferendar tätig. Während er daraufhin Theologie in Freiburg und Würzburg studierte, promovierte er parallel zum Dr. iur. utr.. Am 14. Mai 2006 wurde er zum Priester geweiht. Anschließend war er Vikar in der Seelsorgeeinheit Gammertingen im damaligen Dekanat Sigmaringen. 2008 kehrte Würtz als Wis-

senschaftlicher Assistent für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte sowie Frömmigkeitsgeschichte an die Universität Freiburg zurück. 2011 wurde er zum Dr. theol. mit einer Arbeit über die Priesterausbildung während der Zeit des Nationalsozialismus in Freiburg promoviert.

Würtz verrichtete zunächst seinen Pfarrdienst in Gengenbach im Kinzigtal. 2013 übernahm er zusätzlich die Aufgabe als Diözesanrichter am Erzbischöflichen Offizialat in Freiburg. Im Mai 2018 erfolgte die Ernennung zum Stadtdekan des Dekanats Freiburg und zum Dompfarrer am Freiburger Münster. Am 13. Juli 2018 ernannte Erzbischof Stephan Burger den neuen Dompfarrer zum residierenden Domkapitular an der Metropolitankirche Freiburg im Breisgau.

Papst Franziskus ernannte Dr. Dr. Christian Würtz am 26. April 2019 zum Titularbischof von Germania in Dacia und zum Weihbischof in der Erzdiözese Freiburg. Erzbischof Burger weihte ihn am 30. Juni 2019 zum Bischof. Seit Oktober 2019 ist er als Regens für die Priesterausbildung der Erzdiözese verantwortlich. Ebenso wirkt er als Bischofsvikar für Hochschulen im Erzbistum.

Seit 100 Jahren eine eigene Kirche

Auf ein denkwürdiges Ereignis kann die kath. Pfarrgemeinde Neukirchen in diesem Jahr zurückblicken: Vor genau 100 Jahren, am 03. August 1926, wurde mit dem Bau der kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul begonnen. Damit war der erste Schritt zur Lösung des seit 1653 bestehenden Simultaneums vollzogen, also die gemeinsame und gleichberechtigte Nutzung von Kirche und Kirchengut durch die beiden christlichen Konfessionen von Neukirchen. Bereits ein knappes Jahr später, am 26. Juni 1927, erhielt das Gotteshauses, die Benediktion, quasi die vorläufige Weihe, durch den Eichstätter Generalvikar Wagner und dann ein gutes Jahr später am 25. August 1928 die Konsekration, also die endgültige Weihe durch den Oberhirten von Eichstätt, Bischof Leo, Ritter von Mergel.

Der Hauptgrund für den Bau eines eigenen kath. Gotteshauses im dritten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts dürfte in der Zunahme der katholischen Bevölkerung in einem, mit großer Mehrheit von evangelischen Christen bewohnten ausgedehnten Pfarrsprengel liegen. Neukirchen war ja durch den Bau der Ostbahn mit Abzweiglinie nach Weiden ein bedeutender Bahnknotenpunkt, der in Verbindung mit einem Bahnbetriebswerk und einer Bahnmeisterei auch viele katholische Bedienstete mit ihren Familien aus nah und fern anzog. Die simultane Nutzung vornehmlich des Gotteshauses geriet damit offensichtlich an ihre Grenzen. Obwohl die vom Sulzbacher Pfalzgrafen Christian August 1652 in



Seit fast 100 Jahren prägt das schmutze, neubarocke katholische Gotteshaus das westliche Ortsbild von Neukirchen. 1928 reichte der Sprengel der ausgedehnten Oberpfälzer Diasporapfarrei bis in die damaligen fränkischen Gemeinden Hubmersberg und Eschenbach. An die 70 Orte waren von Neukirchen aus seelsorgerisch zu betreuen.

seinem Fürstentum eingeführten Simultaneen ein für die damalige Zeit nach den schlimmen Jahren des 30-jährigen Krieges in ganz Europa ein ungewöhnlich fortschrittliches Fanal und Zeichen für die gegenseitige religiöse Toleranz der beiden Konfessionen waren, gab es im kirchlichen Alltag und in der praktischen Umsetzung

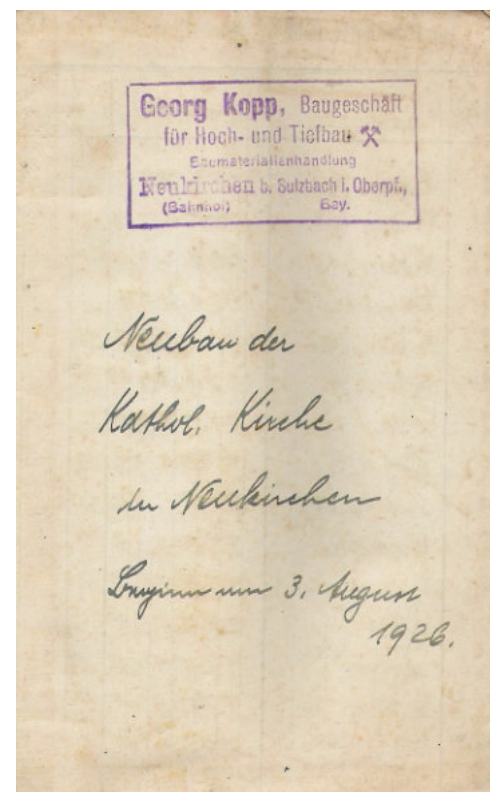
trotzdem oftmals unschöne Streitigkeiten z.B. bei der Einteilung der Gottesdienstzeiten und weitere, meist böswillige Reibereien. Vor rund 100 Jahren endeten in zahlreichen Gemeinden des ehemaligen Herzogtums Sulzbach die Simultaneen, darunter auch in Neukirchen. Dabei zog in der Regel im Bereich des früheren Sulzbacher Territoriums die kleinere Konfession aus. Zumeist waren dies mehrheitlich, wie auch in Neukirchen, die Katholiken.

Schon 1912 war vorsorglich ein Kirchenbauverein gegründet worden, doch kam es erst 1926 zur Realisierung einer eigenen Sakralstätte. Vermutlich wirtschaftliche Gründe - die große Inflation von 1923 raffte das mühsam Ersparte hinweg - und zähe Diskussionen über den Standort der neuen Kirche trugen mit zur Verzögerung des Neubaus bei. Nachdem die Frage um den künftigen Standort der Kirche und des Pfarrhauses endgültig geklärt war - zur Diskussion stand

auch eine Fläche beim Anwesen Prechtel - wurden unter Federführung des damaligen Neukirchener Pfarrers Michael Mayer konkrete Schritte zum Grunderwerb des heutigen Areals westlich des alten Ortskerns in Angriff genommen. Mit notariellem Vertrag vom 3. Juni 1925 wurde die kath. Kirchenstiftung im Tauschverfahren mit Gütler und Musiker Michael Gradl (Haus-Nr. 51), Eigentümer des ins Auge gefassten Kirchengrundstücks. Im Gegenzug erhielt dieser ein anderes Grundstück aus Kirchenbesitz und dazu einen Aufschlag von 1000 Goldmark. Mit einem Kauf von weiteren Teilflächen einmal von den Eheleuten Georg und Margareta Aures (Haus-Nr.5) sowie von Austragslandwirt Michael Aures (ebenfalls Haus-Nr.5), allerdings erst beurkundet am 6. August 1926 (also drei Tage nach Baubeginn), erfuhr das gesamte Areal offensichtlich eine bedarfsgerechte Vergrößerung.



Intensiven „Personaleinsatz“ kennzeichnet die beiden Aufnahmen von den Bauarbeiten bei Kirche und Pfarrhaus. Technische Hilfsmittel und arbeitssparende Maschinen waren zu jener Zeit noch Mangelware. Rekordverdächtig erscheint auch für heutige Verhältnisse die Bauzeit: Vom Baubeginn am 3. August 1926 bis zur Benediktion von St. Peter und Paul am 26. Juni 1927 vergingen gerade einmal elf Monate.



Der Aufmerksamkeit eines Mitarbeiters der Fa. Hahn-Kopp ist es zu verdanken, dass das erste Lohnbuch vom Kirchenneubau erhalten blieb. Als Beginn der Bauarbeiten wird hier der 3. August 1926 genannt.

Auch personelle Entscheidungen des Bistums beschleunigten das Kirchenbauprojekt. Expositus Jakob Franz, ihm eilte der Ruf als Kirchenbauer voraus, wurde im Juli 1926 zum neuen Pfarrer der kath. Kirchengemeinde Neukirchen-Etzelwang berufen. Nur wenige Wochen nach seinem Amtsantritt begannen am 3. August die Arbeiten zum Bau des Gotteshauses in Neukirchen. Während seiner seelsorgerischen Tätigkeit in Aberzhausen

bei Heideck/Mittelfranken wurde die dortige Kirche vergrößert und der zum gleichen Pfarrsprengel gehörende Markt Thalmässing erhielt 1925 eine neue, ebenfalls den Apostelfürsten Petrus und Paulus geweihte Kirche. Und verantwortlicher Architekt war auch dort, ebenso wie nunmehr in Neukirchen Prof. Otto Schulz aus Nürnberg.

Das in neubarockem Stil erbaute Gotteshaus ist nach alter christlicher Tradition geostet. Das Kirchenschiff weist eine Länge von 19,50 m und eine Breite von 10,50 m auf, der Turm misst einschließlich der in Kupferblech ausge-



Pfarrer Jakob Franz, ihm ging der Ruf als Kirchenbauer voraus, begann kurz nach seiner Versetzung aus Mittelfranken mit dem Neubau eines eigenen Gotteshauses für die stark angewachsene kath. Kirchengemeinde Neukirchen. Er konnte aber dabei auf die Vorarbeiten seines Amtsvorgängers Michael Mayer zurückgreifen.



Der Planentwurf von Prof. Otto Schulz zeigt deutlich, dass das nordöstlich der Kirche gelegene Pfarrhaus, erbaut 1927/28, ursprünglich westlich des Gotteshauses stehen sollte.

führten Turmlaterne 27m. Bauführen- des Unternehmen war die alteingeses- sene Neukirchner Firma Kopp.

Knapp vier Wochen später erfolgte am 29. August 1926 die Grundsteinlegung, die ebenfalls wie die Benediktion nach gerade einmal 11 Monaten Bauzeit, am 26. Juni 1927 Generalvikar Prälat Dr. Wagner vornahm. Der Weiheakt mit Festzug von der alten zur neuen Kirche mit anschließendem erstem Gottesdienst verlief praktisch wie eine vorgezogene Konsekration. Obwohl die Innenausstattung noch längst nicht komplett war (z.B. noch keine Orgel oder Deckengemälde) fand von diesem Zeitpunkt an ausschließlich

Gottesdienst in der neuen Kirche statt. Paul Wittmann (+), Weigendorf, war nach eigener Angabe erster Täufling im neuen Gotteshaus.

Das Pfarrhaus wurde mit etwas Verzö- gerung in den Jahren 1927/128 nord- östlich der Kirche und nicht wie ur- sprünglich geplant, westlich des Got- teshauses erbaut. Planfertiger auch hier Prof. Schulz. **Fortsetzung folgt.**

Walter Schraml

Allzeit gesegnete Fahrt!



Kurz vor Beginn der Urlaubs- und Ferienzeit ist es üblich, dass in den katholischen Pfarr- gemeinden die Fahrzeuge ge- segnet werden. So ist es auch bei uns gute Tradition, dass am Sonntag vor oder nach dem 24. Juli, dem Gedenktag des hl. Christophorus, nach der Mess- feier die Fahrzeuge gesegnet werden. Dabei wird der heilige Christophorus als der Schutz- patron der Reisenden um sei- ne Fürbitte angerufen. Nach- dem Pfarrer Roland Klein bei seiner Vorankündigung dazu eingeladen hatte, dass nicht nur Pkws gesegnet werden, sondern Fahrzeuge aller Art, wurden auch Dreiräder und Kettcars zur Segnung mitge- bracht.

Und nachdem die ältere Generation ganz besonders des Segens bedarf, wurde auch der ein oder andere Rollator mitgesegnet. Dabei haben nicht nur die Fahrzeuge einen Spritzer Weihwasser abbekommen, sondern – sehr zur Freude der Kinder – auch die Fahrerinnen und Fahrer.

Fronleichnamsprozession in Pommelsbrunn

Angeführt von den Ministranten zog sich auch heuer ein langer Zug durch die Straßen von Pommelsbrunn zu den einzelnen Altären. Dabei wurde der Blu- ment Teppich, den heuer zum ersten Mal die Erstkommunionkinder gestalten ha- ben, am meisten bewundert. So hat jedes Erstkommunionkind zu Hause aus dem Garten einen kleinen „Blumenteppich“ in einer Pizzaschachtel gestaltet. Am zweiten Altar in der Lindenstraße wurden dann die Pizzakartons aneinan- dergereiht und ergaben – einem Mosaik gleich – einen wunderschönen und auch großen Blumenteppich. Am Ende der Fronleichnamsgottesdienstes dankte Pfarrer Roland Klein insbesondere dem Posaunenchor Pommelsbrunn unter der Leitung von Dr. Michael Ruder für das jahrzehntelange Spielen bei den Pro- zessionen und überreichte Obfrau Lisa Herrlein ein kleines Geschenk.

Roland Klein

Kirchgeld

Diesem Pfarrbrief liegt wieder der Kirchgeldüberweisungsträger für das Kirchgeld bei. Nachdem in Bayern „nur“ 8 Prozent der Einkommensteuer als Betrag für die Kirchensteuer berechnet wird (in den anderen Bundesländern, die kein Kirchgeld erheben, sind es 9 Prozent), soll den einzelnen Kirchenstiftung ermöglicht werden, Kirchgeld zu erheben, das dann in der jeweiligen Kirchenstiftung bleibt. Nachdem Ihre gezahlte Kirchensteuer also in den diözesanen Kirchensteuertopf fließt, von wo aus dann die diözesanen Ausgaben getätigt werden (zum Großteil sind das Personalausgaben; nähere Hinweise zur Verwendung der Kirchensteuer finden Sie auf der Homepage der Diözese), bleibt das Kirchgeld in unseren Pfarrgemeinden, besser gesagt: bei der Kirchenstiftung, zu der Sie gehören.

Das Kirchgeld ist dabei ein sehr wertvoller Beitrag, damit die Kirchenstiftung ihren Verpflichtungen gut nachkommen kann. Es ist ja die Aufgabe jeder Kirchenstiftung, die Immobilien der Pfarrei in Schuss zu halten, genügend Geld zur Verfügung zu stellen, damit der „normale Betrieb“ innerhalb der Pfarrei ablaufen kann (z. B. Heiz- und Stromkosten für unsere pfarrlichen Gebäude, aber auch den Bedarf für die Gottesdienste) und auch unsere Angestellten (als Hauptamtliche ist das die Sekretärin; daneben gibt es noch einige „Minijobber“, hauptsächlich als Reinigungskräfte) zu entlohnen.

Zwar bekommen wir hierfür auch diözesane Kirchensteuermittel als Haushaltzuschuss. Renovierungsmaßnah-

men an Gebäuden sind aber nach dem Finanzstopp seitens der Diözese bis ins letzte Jahr hinein überhaupt nicht mehr bezuschusst worden. Mittlerweile bekommen wir für Renovierungsmaßnahmen, die über € 5000,- liegen, wieder 25 Prozent als diözesanen Zuschuss (vor 15 Jahren waren das noch 66 Prozent!). Den Rest muss die Kirchenstiftung selber aufbringen. Und hier ist Ihr Kirchgeld ein wichtiger und äußerst nützlicher Beitrag.

Auf Bitten der Diözese wurden die Beitragssätze für das Kirchgeld auch in unseren Kirchenstiftungen nochmals verändert. So sind ab 1. Januar 2027 folgende Beiträge vorgesehen:

Jährliches Bruttoeinkommen	Jährliches Kirchgeld
bis 10.000 EUR	frei
über 10.000 EUR	5,00 EUR
über 20.000 EUR	10,00 EUR
über 30.000 EUR	15,00 EUR

Wir als Kirchenstiftung vor Ort sehen das Kirchgeld weniger als Steuer, schon gar nicht als Steuer, die eingefordert wird. Wir sehen das Kirchgeld vielmehr wie eine freiwillige Spende, die Sie dafür hergeben, dass wir vor Ort unsere Aufgaben gut erfüllen können. Und dafür sind wir Ihnen allen dankbar, egal wie hoch Ihre Gabe auch ist. Aufgaben, die in der nächsten Zeit anstehen, sind:

Für die Kirchenstiftung Heldmannsberg: hier steht an die Erneuerung des Zaunes auf dem Friedhof in Heldmannsberg auf der Südseite und die Reparatur der fehlerhaften Stellen in der Friedhofsmauer; die Renovierung

der schadhafte Stellen im Hochaltar und an den Seitenaltären unserer Pfarrkirche (hier droht das Abplatzen der Bemalungen an den Säulen und teilweise in den Bildern); die Glockenanlage in Heldmannsberg ist durch ihr Alter sensibel und führt immer wieder zu Ausfällen einzelner Glocken; in Heldmannsberg wurden auch Schäden am Blitzableiter behoben; im Dachstuhl der Pfarrkirche mussten einige Dachlatten befestigt werden – hier waren schon etliche Ziegel „verrutscht“, so dass die Gefahr bestand, dass Teile des Daches einbrechen; der E-Check in den Kirchen in Heldmannsberg und Hartmannshof hat einige Mängel zu Tage gefördert, die beseitigt werden müssen. Ein größerer Ausgabeposten wird auch die Generalsanierung der Orgel in Heldmannsberg sein, die uns von fachlicher Seite empfohlen worden ist, um unser wertvolles Musikinstrument für die nächsten Jahre und Jahrzehnte zu erhalten.

Für die Kirchenstiftung Pommelsbrunn: Auch hier hat der E-Check an den kirchlichen Gebäuden in Pommelsbrunn und Happurg einige Mängel ergeben, die beseitigt werden müssen; für die Grundstücke in Pommelsbrunn und Happurg haben wir Arbeitskräfte eingestellt, die sich um die Pflege der Außenanlagen kümmern – ehrenamtlich ist das bei der Größe der Flächen leider nicht mehr zu bewerkstelligen; für den Garten in Happurg ist zusätzlich die Anschaffung eines neuen Rasenmähertraktors erforderlich, nachdem der alte nicht mehr reparabel ist; der Marder leistet im Dachbereich der Happurger Kirche „ganze Arbeit“. Hier sind immer wieder Maßnahmen erforderlich, die die Schäden minimieren.

Für die Kirchenstiftung Neukirchen: Hier gibt es immer wieder Neuanschaffungen, die unseren ehrenamtlichen Mesnerinnen und Mesnern ihre Arbeit erleichtern. Im Pfarrhaus in Neukirchen mussten wir einen Mauerdurchbruch durchführen lassen, um einen Raum weiterhin zugänglich zu machen. Für das Reinigen der Dachrinnen muss jedes Mal ein Hubsteiger angemietet werden. Durch das neue Buchungsverfahren seitens der Diözese musste ein eigener Scanner angeschafft werden; im Außenbereich haben wir die marode Linde leider fallen müssen; die auf dem Baumstumpf angebrachte Platte leistet als Altar (bei Fronleichnam) oder als Ablagemöglichkeit (bei Veranstaltungen vor der Kirche) gute Dienste.

Für die Kirchenstiftung Etzelwang: Nachdem in unserer Etzelwanger Kirche kaum mehr Gottesdienste angeboten werden können, reicht für die Finanzierung der Nebenkosten (v. a. die hohen Kosten der Öl-Umluftheizung, daneben auch die Strom- und Wasserkosten) der Ertrag aus den Kollekten bei weitem nicht mehr aus. Im Außenbereich mussten Schäden an der Blitzableiteranlage behoben werden.

Ich darf Sie im Namen unserer vier Kirchenverwaltungen um die Überweisung des Kirchgeldes bitten und sage jetzt schon dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Roland Klein

Erstkommunionkinder strahlen mit der Sonne um die Wette

Ihr seid meine Freunde“ lautete das Thema des Erstkommuniongottesdienstes in der katholischen Pfarrgemeinde St. Peter und Paul in **Neukirchen**. Hierbei zogen die zehn Kommunionkinder in ihren schönen Gewändern in die Kirche ein, begleitet von den Klängen des Projektchores „Swabedoo“ unter der Leitung von Irene Sperber, der den Gottesdienst musikalisch umrahmt hat.

Die Kommunionkinder:
Niklas Altschmied aus Neukirchen
Emilia Balleisen aus Neukirchen
Rosa Edenharder aus Neukirchen
Leon Freundl aus Gaisheim
Damonica Green aus Neukirchen
Sebastian Haydn aus Neukirchen
Fabian Juhas aus Etzelwang
Amelie Klose aus Neukirchen
Emilia Pemsel aus Neukirchen
Marie-Sophie Schmer aus Neukirchen

Nach dem Anzünden der Kommunionkerzen begrüßten zwei der Kommunionkinder die anwesenden Eltern, Verwandten und die übrigen Gottesdienstbesucher.

In seiner Predigt ging Pfarrer Roland Klein auf die zurückliegende Zeit der Erstkommunionvorbereitung zurück. „In den Gruppenstunden, in denen wir auch viel Spaß miteinander hatten, und in den Familiengottesdiensten habt ihr Euch prima mit eingebracht und habt hier im vergangenen Jahr eure Freundschaft mit Jesus bereits vertiefen können. Heute nun erfolgt der Höhepunkt, wenn ihr zum ersten Mal die Kommunion empfangt. Jesus kommt so direkt in euer Herz.“

Pfarrer Klein lud dabei die Kommunionkinder ein, auch in Zukunft die Gottesdienste zu besuchen. „Jesus freut sich über jeden Menschen, der seine Einladung, in den Gottesdienst zu kommen, annimmt.“ Dabei sagte der Ortsgeistliche, dass wir Menschen gerade auch in so unsicheren Zeiten, wie wir sie erleben, Jesus brauchen in unserem Leben, vor allem dann, wenn wir nicht mehr weiterwissen oder keine Kraft mehr haben weiterzugehen oder gar die Orientierung verloren haben. „Jesus ist immer da und möchte und Kraft, Zuversicht und Lebensfreude geben“, so Klein. So sei er auch dankbar, wenn die Eltern ihren Kindern den Glauben nicht vorenthalten würden, sondern wenn in der Familie auch immer wieder über den Glauben gesprochen werden würde.

Der festliche Erstkommuniontag fand seinen Abschluss mit einer Dankandacht in der Filialkirche St. Martin in Etzelwang.

Bei strahlendem Sonnenschein und in ihren schönen weißen Kommuniongewändern zogen 10 Mädchen und 9 Buben in die vollbesetzte Klemens-Maria-Hofbauer-Kirche in **Happurg** ein. Die Kinder kamen aus insgesamt 13 Ortschaften der großen Flächenpfarre der Katholischen Pfarrgemeinde Heldmannsberg/Pommelsbrunn.

Es waren dies:
Ida Ackermann aus Pommelsbrunn
Marisol Antunes Lopes aus Stallbaum
Aaron Balling aus Pommelsbrunn



Anna Buchholz aus Hohenstadt
Johanna Ehrig aus Alfeld
Julian Gäbler aus Alfeld
Lea Klijer aus Hartmannshof
Johann Konietzko aus Förrenbach
Natan Kubisz aus Eschenbach
Leonie Lipperer aus Molsberg
Vinzenn Maas aus Happurg
Amy Meister aus Pommelsbrunn
Giulia Merola aus Lieritzhofen
Christina Müller aus Happurg
Christoph Rösch aus Hirschbach
Melody Schöner aus Egensbach
Matthias Sógor aus Pommelsbrunn
Finn Späth aus Schupf

Oskar Volland aus Happurg

In der Kirche durften die Kommunionkinder zunächst ihre Erstkommunionkerze an der Osterkerze entzünden. Zwei der Kommunionkinder begrüßten im Namen der übrigen Kommunionkinder die anwesenden Verwandten und Gottesdienstbesucher in der vollbesetzten Kirche.

In seiner Predigt ging Pfarrer Roland Klein auf das Thema des Gottesdienstes und auch des Erstkommuniontages ein. Was Jesus seinen Aposteln damals

gesagt habe – "Ihr seid meine Freunde" – das sage er auch heute einem jeden einzelnen Kommunionkind zu. "Ihr seid heute hierhergekommen, um eure Freundschaft mit Jesus zu vertiefen", so der Geistliche. Dabei legte Klein dar, dass wir Menschen gerade in der heutigen Zeit Jesus ganz dringend für unser Leben brauchen können. "So wie in den vergangenen 2000 Jahren viele Menschen von Jesus her Kraft, Mut und Freude fürs Leben erhalten haben, so möchte Jesus auch euch Kommunionkinder in eurem Leben beschenken", so Pfarrer Klein. Er rief dabei auch die Eltern und Verwandten der Kinder auf, in den

Familien über den Glauben zu sprechen und weiterhin mit ihren Kindern die Gottesdienste zu besuchen. "Wir brauchen gerade auch junge Familien, die sich bei uns in der Pfarrgemeinde einbringen, denn nur so kann sich Kirche auch verändern!" Zur Gabenbereitung brachten die Erstkommunionkinder dann verschiedene Gaben zum Altar. Als Höhepunkt der



Feier empfing jedes Kind zum ersten Mal die Kommunion. Am Ende der Feier dankte Pfarrer Klein besonders den vier Musikerinnen und Musikern unter der Leitung von Karl Schmidt, die sich spontan für die musikalische Gestaltung bereit erklärt hatten: "Ihr habt den Gottesdienst echt musikalisch bereichert!"



Dem festlichen Gottesdienst folgte die Feier in der Familie, ehe man am späten Nachmittag noch einmal zu einer Dankandacht in der Pfarrkirche in Heldmannsberg zusammenkam.

Kommunionausflug zur Osterhöhle
Beim Kommunionausflug trafen dann die Kommunionkinder unserer beiden Pfarreien zusammen. Es ging zu Fuß von Neukirchen in die nahegelegene

Osterhöhle, wo man zusammen nochmal einen Gottesdienst mit den Familien feierte und danach unter der fachkundigen Führung von Sabrina Sedlacek die Osterhöhle erkundete. Bei einer guten Brotzeit kam hier auch die Geselligkeit und die Gemeinschaft nicht zu kurz.

Roland Klein

Gottesdienst mit der Engelbande

Am Dienstag vor den großen Ferien luden die Organisatorinnen und Pfarrer Klein um 16.00 Uhr zu einem besonderen Familiengottesdienst mit dem Thema „Jesus ist unser guter Hirte“ mit anschließendem gemütlichen Beisammensein die KIDS mit Eltern und Großeltern nach Happurg ein. Bei Bratwürstel, Steaks, Salat, kalten Getränken und guten Gesprächen verging die Zeit wie im Flug. Während die Erwachsenen über Dies und Das fachsimpelten konnten die KIDS bei verschiedenen Spielen ihre Geschicklichkeit testen. Zum Schluss kam man einstimmig zum Ergebnis, dass man das unbedingt wiederholen muss!



Euer Team der Engelbande
Yvonne, Sarah, Inge und Maxima



Die nächste Gruppenstunde der Engelbande ist vsl. im Oktober!

Gebet für Gottes gute Schöpfung



An den Tagen vor Christi Himmelfahrt gibt es die Bitttage. Hier ist es guter Brauch, dass Gläubige in den Pfarrgemeinden Prozessionen durch die Natur veranstalten und Gott in einzelnen Stationen bitten um den Erhalt der Schöpfung. Daneben steht auch der Dank dafür, dass es den Menschen in unserem Land vergleichsweise gut geht. Auch Gläubige aus unseren Pfarrgemeinden haben sich von Neukirchen aus auf den Weg gemacht zur ehemaligen Martinskirche in Ermhof. Unterwegs hat die Gruppe zwischen den

knallgelb blühenden Rapsfeldern immer wieder gebetet und gesungen. Am Ende des Gottesdienstes dankte Pfarrer Roland Klein besonders Lisbeth Stiegler, die die Pilger mit selbst gemachten Nussecken überrascht hat. Diese haben sich die Gottesdienstbesucher in gemütlicher Runde nach der Messfeier schmecken lassen. Der kühlen Witterung zum Trotz gab es dazu heißen Glühwein.

Tags darauf fand der zweite Bittgang statt zur Kapellenruine in Arzlohe. Auch dieser Gottesdienst ist mittlerweile gute Tradition und wird von auch von vielen evangelischen Gläubigen als gutes Zeichen der ökumenischen Verbundenheit mitgefeiert. Bemerkenswert waren heute die vielen Ministrantinnen und Ministranten, die zusammen mit den Gläubigen in die Kapellenruine eingezogen sind.

Roland Klein



Jubelpaare erneuerten Eheversprechen



Vier Paare aus den Pfarreien waren der Einladung der Pfarrgemeinderäte gefolgt zur Feier eines Dankgottesdienstes anlässlich ihres Ehejubiläums. Zwei Paare dankten hierfür für

25 gemeinsame Ehejahre, zwei Paare für 40 Ehejahre. Pfarrer Roland Klein stellte in seiner Predigt heraus, dass es sicherlich nicht immer einfach gewesen sei und auch in der Ehe immer wieder mal Höhen und Tiefen gegeben habe. Dabei sei es die Liebe als Grundprinzip unseres Lebens, die immer wieder Kraft gebe, besonders auch in schweren Zeiten. Die Tatsache, dass sie zum Gottesdienst gekommen seien, sei auch ein Beleg dafür, dass auch der Glaube in all den Jahren eine tragende Säule für die Beziehung war. „Damit waren Sie – bewusst oder unbewusst – als Eheleute auch Missionarinnen und Missionare unseres Glaubens“, so der Geistliche, der am Ende des Gottesdienstes die Paare durch Handauflegung und Gebet einzeln segnete. Die Veranstaltung endete mit einem kleinen Sektumtrunk vor der Kirche.

Familiengottesdienst in der Neukirchen: Talente feiern und gemeinsam Gutes tun

Ein besonderer Sonntag in der Pfarrkirche Neukirchen lockte zahlreiche Gläubige zum Familiengottesdienst. Im Mittelpunkt standen die Kommunionkinder, die sich aktiv in den Gottesdienst einbrachten. Für die musikalische Gestaltung sorgte die Gruppe „Die Singvögel“ aus Rosenberg, deren Lieder den Kirchenraum mit Freude und Schwung erfüllten.



Pfr. Klein hielt eine kurze und prägnante Predigt über das Thema „Die Talente, die jeder hat und in der Pfarrei einbringt“. Dabei betonte



er, wie wichtig es ist, die eigenen Fähigkeiten einzubringen, um die Gemeinschaft zu stärken und die Kirche lebendig zu halten.

Zum Ende des Gottesdienstes war die Verabschiedung der langjährigen Pfarrgemeinderäte Sarah Ertel (verhindert), Silvia Siegert und Kathrin Gottschalk (verhindert). Mit einem herzlichen Dank für ihr Engagement und ihre vielfältigen Talente wurden sie geehrt. Jeder erhielt einen Blumenstrauß so-



wie ein Fläschchen Olivenöl aus der „Eine-Welt-Schatzkiste“ – ein symbolisches Geschenk für ihren Einsatz und ihre Verbundenheit zur Gemeinde.

Im Anschluss öffnete das Pfarrheim „Kernhaus“ seine Türen zum traditionellen Fastenessen zugunsten der Misereor-Aktion. Die Eltern der Erstkommunionkinder hatten zahlreiche köstliche Suppen vorbereitet, die gemeinsam mit einem Team des Pfarrgemeinderats verteilt wurden. Die Reso-

nanz war groß: Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, in geselliger Runde zu essen und zu spenden.

Auch die „Eine-Welt-Schatzkiste“ war geöffnet und lud zum Einkaufen und Schmökern ein. Von fair gehandelten Produkten bis hin zu kleinen Geschenkideen bot sich den Gästen eine bunte Auswahl.

So wurde der Familiengottesdienst in Neukirchen zu einem rundum gelungenen Ereignis: Glaube, Gemeinschaft und soziales Engagement standen im Mittelpunkt, begleitet von Musik, Dankbarkeit und köstlichen Suppen.

Spende der Kräuterbuschen-Aktion ging an die Tafel in Hersbruck

Es ist ein guter Brauch, dass für das Patroziniumsfest in Heldmannsberg an Mariä Himmelfahrt im August Kräuterbuschen gebunden werden. Hierzu sammeln Frauen und Männer Wildkräuter aus der Natur, die dann gebunden und im Rahmen des Gottesdienstes gesegnet und an die Gottesdienstbesucher ausgegeben werden. Die Kräuter stehen für die Gesundheit und das Wohlergehen, um das man Gott bittet.



Die Spenden aus diesem Projekt werden seitens unserer Pfarrgemeinde Heldmannsberg/Pommelsbrunn schon seit Jahren für einen guten Zweck gespendet. So konnte Pfarrer Roland Klein zusammen mit der Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Hilde Mertel, insgesamt 750 Euro an die Tafel Hersbruck übergeben. Werner Strobel, der Leiter der Tafel, freute sich über den ansehnlichen Betrag, der dazu verwendet wird, dass Lebensmittel für die Hersbrucker Tafel zugekauft werden können, und bedankte sich herzlich bei den beiden Vertretern unserer Pfarrgemeinde.

Fronleichnam in St. Peter und Paul



Neue Wege gehen, alte Muster leicht aufbrechen. Nachdem Pfarrer Roland Klein keine Vertretung zum Fronleichnamsfest hatte, war er gefordert an diesem Tag in seinen beiden Pfarreien Pommelsbrunn und Neukirchen Gottesdienst und Prozession zu begleiten. So fand also in der katholischen Pfarrei St. Peter und Paul in Neukirchen erstmals die Fronleichnamsprozession um 17.00 Uhr statt.

Nach einem festlichen Gottesdienst machte sich die Gemeinde mit Gebet und Gesang, begleitet durch Herrn Pelsold mit seinem tragbaren Piano, auf den Weg hinaus zum ersten Altar, der sich unweit der Kirche befand. Nach Evangelium, Fürbitten und Segen ging es weiter zum zweiten und dritten Al-

tar, bevor die Prozession mit dem vierten Altar und dem Lied „Großer Gott wir loben Dich“ in der Kirche feierlich endete. Um allen Gläubigen die Teilnahme an der Feierlichkeit dieses besonderen Tages zu ermöglichen, wurden die Wege zwischen den Altären bewusst kurzgehalten. Dank gilt allen, die sich in die Vorbereitungen eingebracht und diesen Festtag mit ihren unterschiedlichen Aufgaben zu etwas Besonderem gemacht haben.

Im Anschluss hatte der Pfarrgemeinderat noch zu einem kleinen Umtrunk mit Fingerfood in das Kernhaus eingeladen, was gerne angenommen wurde. So konnte der Abend mit netter Unterhaltung ausklingen.

Tagesausflug nach Parsberg und Umgebung



Bei herrlichem Wetter und tropischen Temperaturen führte unser Tagesausflug in die Oberpfalz. Zunächst steuerte die Gruppe den kleinen Ort Degernsdorf an. Dieser ist nicht nur bekannt als Geburtsort unseres bayerischen Finanzministers Albert Füracker, sondern auch durch seine kleine, barocke Wallfahrtskirche „Mariä Himmelfahrt“. Hier gab es bei der Ankunft zur Abkühlung zunächst eine kleine Erfrischung, ehe wir in der Kirche schon von der dortigen Mesnerin erwartet wurden. Danach ging es in das Kochstudio 1A in Lupburg zum Mittagessen, wo Maria Weidinger uns mit ihren beiden Schwestern erwartet hat. Es gab Backschinken im Blätterteig, dazu eine erfrischende Nachspeise, in einem mit viel Liebe hergerichteten Speiseraum. Frisch gestärkt fuhr die 30köpfige Gruppe am Nachmittag nach Parsberg. Dort besichtigte man die rund 800 Jahre alte Burg, die seit 45 Jahren als Heimatmuseum einge-

richtet ist. In den einzelnen Räumen waren alte Gerätschaften zu allen möglichen Handwerksberufen aufgebaut. Hans Skalet entführte unsere Gruppe an den Anfang des 20. Jahrhunderts, und viele der Ausflügler kannten die ausgestellten Stücke noch aus ihrer Kinder- und Jugendzeit. Nach der Besichtigung der Burg ging es noch einmal zurück zum Kochstudio 1A zu Kaffee und Kuchen. Dabei erzählte Maria Weidinger von der Metzgerei, die ihre Eltern in Lupburg begründet hatten und die nun eine ihrer vier Schwestern übernommen hat. Sie selber habe vor ein paar Jahren mit ihrer Schwester Monika das Kochstudio begründet und damit eine Leidenschaft mit dem Beruflichen verbunden. An den Wochenenden kämen hier viele Koch- und Backkurse zustande, die zumeist ausgebucht seien. Mit vielen positiven Eindrücken kehrte die Gruppe am späten Nachmittag wieder nach Hause zurück.

Gläubige feierten den Weihetag in Ermhof

Sie hat schon eine lange Tradition: die Kirchweih in Ermhof. Zwar wurde die dortige ehemalige Kirche im Jahr 1979 abgebrochen. Der Verein der Freunde von Ermhof e. V. hat aber vor 20 Jahren die Grundmauern der Kirche, die im Laufe der Jahrhunderte immer wieder abgerissen und zweimal mit jeweils neuen Grundrissen wieder aufgebaut worden sind, aufmauern lassen und so ein einzigartiges Kulturdenkmal erstehen lassen. Immerhin geht die erste der dort gebauten Kirchen auf das Ende des 8. Jahrhunderts zurück. Pfarrer Roland Klein freute sich, dass doch einige Gottesdienstbesucher gekommen sind, um an diesem „altertümlichen Ort, an dem seit mittlerweile immerhin 1200 Jahren Menschen zum Gebet zusammenkommen, das Kirchweihfest zu feiern“. Klein ging dabei auch auf die Geschichte der Kirche ein, die ursprünglich dem hl. Martin geweiht worden war. So wurde das Kirchlein wohl als Hofkapelle einer adeligen Familie gebaut. „1000 Jahre lang war diese Kirche der geistliche Zufluchtsort all derer, die hier in

Ermhof gelebt und gearbeitet haben: für die Oberen genauso wie für die Untergebenen, für die Herrscher genauso wie für die Knechte und Mägde“, so Klein. Erst Jahrhunderte später wurde sie zur Wallfahrtskirche, nachdem die Kirche in der Nähe der Goldenen Straße liegt, an der damaligen Hauptverkehrsroute zwischen Prag und Nürnberg, und auch an einer sehr bedeutenden Straße, die vom Norden in den Süden liegt. „Über tausend Jahre lang war diese Kirche eine spirituelle Kraftquelle und ein Ort der Begegnung mit Jesus“, so der Geistliche in seiner Predigt. Ansporn auch für unsere Zeit, an diesem Ort immer wieder auch Gottesdienst zu feiern. Klein bedankte sich am Ende der Messfeier beim Verein der Freunde von Ermhof e. V. mit dessen Vorsitzendem Walter Schraml, die sich das Jahr über darum kümmern, dass die Gedenkstätte in Ordnung gehalten wird. *Roland Klein*

Verein der Freunde von Ermhof e.V. hielt Mitgliederversammlung

Bei ihrer Jahresversammlung im Neukirchner Hof konnte Vorsitzender Walter Schraml Bürgermeister Christian Beyer als Vertreter der Gemeinde und Pfarrer Roland Klein als Vertreter der katholischen Pfarrgemeinde St. Peter und Paul begrüßen. In seinem Rechenschaftsbericht ging Schraml dabei darauf ein, dass genau vor 20 Jah-

ren die Grabungen in Ermhof begonnen hätten. Im Jahr 2006 vermutete Mathias Hensch, der spätere Grabungsleiter, in Ermhof eine „Sensation“. Christoph Seitz, der Eigentümer des ehemaligen und in der Mitte des 19. Jahrhunderts säkularisierten Kirchengebäudes, gab sein Einverständnis in die Grabungen. Dabei konnte herausgefunden werden, dass die Kirche in Ermhof wesentlich älteren Ursprungs ist als die erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1306. Die Ursprünge der Kirche ließen sich durch die Ausgrabungen und wissenschaftlichen Untersuchungen bis ins 8./9. Jahrhundert zurückverfolgen.

Schraml berichtete weiter: Jährlich würden immer wieder auch Gruppen für Führungen an der Ausgrabungs- und Gedenkstätte anfragen. So seien im vergangenen Jahr der Kolping-Bezirk Neumarkt und auch der Heimatverein Velburg in Ermhof gewesen.

In guten Händen: Die Gedenkstätte von Ermhof



Für unsere Pfarrgemeinde war Ermhof in den letzten Jahren regelmäßig Ziel des Bittgangs, verbunden mit einer Messe im Freien an den Grundmauern der alten Martinskirche. Daneben findet alljährlich am letzten Sonntag im Juli ein Gottesdienst dort statt. Walter Schraml zeigte sich dankbar, dass im vergangenen Jahr dieser Gottesdienst ökumenisch zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde gefeiert werden konnte.

Schraml teilte außerdem mit, dass mittlerweile eine eigene Homepage erstellt worden ist, dass an der Ausgrabungsstätte ein QR-Code angebracht und auch die Stele wieder instand gesetzt worden sei. Immer wieder seien auch Wartungsarbeiten erforderlich, so müssten z. B. die Schautafeln in bestimmten Intervallen wegen der Sonneneinstrahlung erneuert werden.

Bei der Neuwahl des Vorstands wurden einstimmig Walter Schraml als Vorsitzender und Dr. Martin Wolf als sein Stellvertreter im Amt bestätigt. Gewählt wurden weiterhin: Günter Schumann als Kassier, Angelika Aures als Schriftführerin, Eva Blumenkamp und Sigrid Titze als Beisitzerinnen und Peter Lulay und Erich Neumüller als Kassenprüfer. Der Verein hat aktuell 66 Mitglieder.

Mit einem Dank an Walter Schraml und den gesamten Verein für sein Wirken von Bürgermeister Christian Beyer endete die Sitzung. *Roland Klein*

Von Pommelsbrunn in die Berge

Die Winklmoosalm war das Ziel einer Pommelsbrunner Bergwandergruppe, bekannt durch die bekannte Skifahrerin Rosi Mittermayer, die dort aufgewachsen ist, bekannt aber auch durch die schöne Natur, die man dort erleben kann.

Nach rund vierstündiger Fahrt auf den befahrenen Straßen kamen die beiden Fahrzeuge am berühmten Parkplatz Seegatterl an. Es ging über die Mautstraße hinauf zur Winklmoosalm, die auch rund 1150 m Höhe liegt. Dabei darf man sich nicht täuschen lassen: die Winklmoosalm ist nicht nur eine Alm, sondern es ist die Bezeichnung für eine Hochebene, auf der es mehrere Almen gibt. Daneben gibt es das Hotel Sonnenalm – unser Quartier, in dem wir nach der Ankunft zunächst unsere Zimmer bezogen haben.

Schon am Anfahrts-tag war ein Berggipfel das Ziel: das Dürnbachhorn mit seinen 1776 Metern Höhe. Zunächst

führte uns die Dürnbachhorn-Nostalgie-Sesselbahn aus den 50er Jahren auf 1610 m Höhe. Dort oben genossen wir bei hervorragender Fernsicht auf der Terrasse des Panorama-Wirtshauses den tollen Ausblick auf die umliegenden Berggipfel, ehe wir die restlichen 150 Höhenmeter zu Fuß zurückgelegt haben. Oben am Berggipfel angekommen konnten die Bergwanderer um Klaus Göttler, der die Tour – wie schon die letzten Jahre auch – ausgesucht hatte, einen herrlichen Rundumblick auf die bayerische Bergwelt mit ihren vielen Seen erleben. Natürlich durfte dort oben auch das obligatorische „Gipfelschnapserl“ nicht fehlen.

Nach dem schönen Abstieg über schöne Almwiesen saß man beim Abendessen in gemütlicher Runde zusammen. Später dann wurden die Noten ausgepackt und Lieder angestimmt. Von bekannten „Schlagern“ wie die „Bergvagabunden“ bis zu anspruchsvolleren mehrstimmigen Chorliedern („Über den Wolken“) war alles dabei. Dabei war es natürlich von Vorteil, dass mit Georg Mertel, Kurt Benisch und Chorleiter Einhard Lauffer-Königer drei ausgewiesene Chorsänger mit dabei waren, was dazu geführt hat, dass bei dem ein oder anderen Gesang sogar spontaner Applaus von anderen Besuchern der Almwirtschaft gesendet worden ist.

Der zweite Tag begann mit einem stimmungs-

vollen Gottesdienst in der kleinen Marienkapelle oberhalb der „Sonnenalm“. Anschließend ging es über wunderbare Wege mitten durch Wiesen mit herrlich blühenden Bergblumen und kleineren steileren Etappen durch schattige Waldpassagen zur Wildalm, die schon zu Österreich gehört. Wie erstaunt war die Wandergruppe doch, als sie erfahren hatte, dass der dortige Hüttenwirt schon mal die Edelweißhütte auf dem Deckersberg über hatte. Von der Wildalm ging es nach einer deftigen Brotzeit wieder zurück zur Unterkunft „Sonnenalm“.

Am dritten Tag machte die Gruppe noch einen Abstecher zum malerischen Mittersee, den man zu Fuß umrundete und dabei noch einmal die Bergwelt von unten bewundern konnte. Danach machte man einen Abstecher zur Chiemgau-Arena, dem Biathlonzentrum in Ruhpolding, wo im Winter die berühmten Weltcup-Wettkämpfe ausgetragen werden. Nach einer Einkehr in der nahegelegenen Zirmbergalm ging es – gut erholt und mit reichen Eindrücken beschenkt – wieder in Richtung Heimat. Dabei machte ein Teil der Gruppe noch einen kleinen Ab-

stecher an den Wallfahrtsort Altötting.

Die Pommelsbrunner Wandergruppe ist eine Gruppe um Klaus Göttler, Konrad Schmidt und Kurt Benisch, die bereits



seit über 40 Jahren jährlich eine Bergtour unternehmen. Während dies früher Klettertouren „mit Seil und Haken“ waren, bevorzugt die Gruppe in den letzten Jahren Touren, die zwar auch „hoch hinaus“ gehen, bei denen aber eher der Bergwandercharakter Vorrang hat.

Übrigens: Wer zur Winklmoosalm fährt, stößt auf den dort aufgestellten Schautafeln überall auf den Namen Rosi Mittermayer. Wenn man allerdings herausfinden möchte, wo sie denn wirklich gewohnt hat und aufgewachsen ist, der muss sich schon etwas herumfragen, da die „Gold-Rosi“ nicht im dortigen Hotel aufgewachsen ist, sondern wohl in eher einfachen Verhältnissen in einer kleinen Almhütte, die etwas versteckt auf der Winklmoosalm liegt, was sie dann wohl auch so sympathisch gemacht hat.

Roland Klein



Feierliche Maiandachten in Heldmannsberg

Im Marienmonat Mai ist es in den katholischen Pfarrgemeinden gute Tradition, die Muttergottes in Andachten besonders zu verehren. In der Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn ist es dabei guter Brauch, dass eine dieser Andachten im Freien stattfindet. Diese Maiandacht wird dabei immer auch



von den Kommunionkindern mitgestaltet. Ausgehend von der Bibelstelle mit der Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Apostel an Pfingsten, stellte Pfarrer Roland Klein dar, dass auch Maria unter den Aposteln war und daher auch den Heiligen Geist empfangen hat. Genauso empfangen alle, die sich taufen lassen, mit der Taufe den Heiligen Geist. Wie die Apostel damals sollen auch wir heute hinausgehen und im alltäglichen Leben zu unserem christlichen Glauben stehen und die christlichen Werte im Leben umsetzen, so Klein.

Im Gebet trugen die Kinder ihren Dank vor für die schöne Natur, in der wir leben dürfen, für Jesus, der den Menschen immer wieder Kraft fürs

Leben gibt, und für Maria, die wie eine gute Mutter die Anliegen der Menschen annimmt und sie Gott überbringt. Mit dem „alten“ Kirchenschlager „Groß sein lässt meine Seele den Herrn“, gespielt von Maximilian Hutzler am Keyboard und unterstützt durch das Klatschen vor allem der jüngeren Gottesdienstbesucher endete die Andacht inmitten eines gelben Meeres von blühendem Raps auf den Feldern und Löwenzahn auf den Wiesen.

In den darauffolgenden Wochen gestalteten „altbekannte“ Gruppen die Maiandachten. Es war aber auch eine Gruppe zum ersten Mal in Heldmannsberg.

Seit nunmehr 20 Jahren ununterbrochen kommt der Landfrauenchor unter der Leitung von Brigitte Weber aus dem Landkreis Neumarkt nach Heldmannsberg. Ebenfalls regelmäßig dabei waren die Deinschwanger Sänger und die Wurschtbachtaler Musikanten unter der neuen Leitung von Magdalena Krohnfoth. Die letzte Maiandacht am



Die Kaltenbach-Sänger

31. Mai wurde erstmals vom Landfrauenchor des Landkreises Amberg-Sulzbach gestaltet.



Landfrauenchor Neumarkt



Landfrauenchor Amberg-Sulzbach

Pfarrfest in Neukirchen: Trotz Hitze ein voller Erfolg



Nachmittag freuten sich viele seiner "ehemaligen Schäfchen" über den Besuch des ehemaligen und immer noch sehr beliebten Pfarrers Michael Kneißl, der seit einigen Jahren die Pfarreien Wendelstein und Rednitzheimbach leitet. Kneißl war es auch, der vor 20 Jahren den Umbau des ehemaligen Schwesternhauses und den Anbau zum Pfarrheim initiierte und den Eine-Weltladen begründete,

Die hochsommerlichen Temperaturen stellten die Organisatoren des Pfarrfestes in Neukirchen zwar vor besondere Herausforderungen – der guten Stimmung konnten sie jedoch nichts anhaben. Ganz im Gegenteil: Weil die Kirche an diesem heißen Tag der kühlfeste Ort weit und breit war, begann das Pfarrfest mit einem bestens besuchten Gottesdienst im angenehm temperierten Gotteshaus.

Neben zahlreichen Gläubigen aus Neukirchen konnten auch viele Gäste aus der Nachbarpfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn begrüßt werden. Ebenso feierten viele evangelische Christen aus Neukirchen mit. Unter den Besuchern waren außerdem Altbürgermeister Peter Achatzi, Bürgermeister Christian Beyer sowie die Leiterin des katholischen Kindergartens St. Walburga, Angela Abernathy. Am

der in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum feiert.

Für den musikalischen Rahmen sorgte der Spontanchor, der den Gottesdienst mit rhythmischen Liedern schwungvoll und stimmungsvoll gestaltete und eine echte Bereicherung war. Pfarrer Klein verstand es in seiner Predigt, auf anschauliche Weise eine Brücke zwischen der Fußball-WM und dem kirchlichen Leben zu schlagen – eine Kombination, die bei den Gottesdienstbesuchern für manches Schmunzeln sorgte.

Anschließend verlagerte sich das Geschehen in den schattigen Pfarrgarten, wo das eigentliche Pfarrfest seinen gemütlichen Lauf nahm. Bei Schweinebraten und allerlei Leckereien vom Grill ließ es sich ebenso gut aushalten wie bei Kaffee und einem reichhalti-

gen Kuchenbuffet. Und weil Pfarrer Klein sein Versprechen aus dem Gottesdienst hielt, durfte sich jedes Kind über ein Eis freuen – wohl die begehrteste „Segnung“ des Tages.

Da eine Hüpfburg bei den Temperaturen wohl eher zur Sauna geworden wäre, sorgte stattdessen ein Planschbecken für willkommene Abkühlung. Auch die Spielecke war bei den kleinen Gästen durchgehend gut besucht.

Wer Lust auf fair gehandelte Produkte hatte, konnte in der Eine-Welt-Schatzkiste stöbern und einkaufen. Für zusätzliche Begeisterung sorgte ein Glücksrad, bei dem jeder Dreh ein Gewinn war – eine Seltenheit, die nicht

nur Kinderaugen zum Leuchten brachte.

So wurde das Pfarrfest trotz hochsommerlicher Hitze zu einem rundum gelungenen Nachmittag voller Gemeinschaft, guter Gespräche und fröhlicher Begegnungen. Der katholische Pfarrgemeinderat bedankt sich bei allen Helferinnen und Helfern sowie bei den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern und freut sich schon auf das nächste Pfarrfest, welches ganz im Zeichen des 100-jährigen Bestehens der Pfarrkirche St. Peter und Paul stehen wird – vielleicht dann bei etwas weniger Sonne, aber ganz bestimmt mit genauso viel Herz!

Flamenco in der Fastenzeit!

Passt ein Flamenco-Konzert in die Fastenzeit? Diese Frage stellte Pfarrer Klein, der Hausherr in der katholischen St. Peter und Paul Kirche in Neukirchen, in seiner Einführung zum ökumenischen Fastenzeitkonzert am 21. März. Die Fastenzeit, führte er aus, sei eine Zeit der Besinnung und der inneren Einkehr, aber keiner verlange, dass man das mit trüber Miene tun muss. Dann bat er den Protagonisten des Abends auf die Bühne der Altarstufen: Andreas Maria Germek, ein Geheimtipp in der Welt der Spanischen Gitarre, ein konzertierender Virtuose in ganz Europa und darüber hinaus, ein lebenslang Lernender auch, der dafür immer wieder in das spanische Mutterland seiner Musik zurückkehrt.



Germek begann das Konzert mit drei Stücken des argentinischen Komponisten Jorge Cardoso. Einer ruhigen, fast zarten Melodie folgten zwei lebhaftere, ländliche Tänze. Dann begann der längere, zweite Teil des Abends mit Germeks eigenen Kompositionen, vorgetragen in staunenswerter technischer Brillanz, mit rasanten Melodien, schier unglaublichen Akkordsätzen und packenden Rhythmen, die die Füße unter den Kirchenbänken zum Wippen brachten. Kurze Erklärungen beleuchteten den Hintergrund und die Entstehung der einzelnen Stücke.

Am Ende des Konzerts dankte der ev. Pfarrer Schornbaum dem Künstler, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, sowie dem Neukirchener Elmar Friedrich, selbst ein Gitarrenkundiger, der seinen früheren Lehrer hierhergeholt hatte. Nach dem Segen wurde gerne eine Zugabe gegeben.

20 Jahre Eine-Welt-Schatzkiste Ein starkes Zeichen für fairen Handel

Im Rahmen des diesjährigen Pfarrfestes gab es ein bedeutendes Jubiläum zu feiern: Die "Eine-Welt-Schatzkiste"



in Neukirchen blickt auf 20 Jahre erfolgreiches Bestehen zurück. Gegründet wurde der Eine-Welt-Laden einst vom ehemaligen Pfarrer Michael Kneißl, der es sich nicht nehmen ließ, zum Jubiläum als Gast vorbeizuschauen.

Im Festgottesdienst stand die Ehrung der Mitarbeiterinnen im Mittelpunkt, die teilweise schon seit der ersten Stunde mit großem Herzblut dabei sind. Helga Niebler, der „Kopf der Truppe“, ließ in einer informativen Ansprache die wichtigsten Meilensteine der vergangenen zwei Jahrzehnte

Revue passieren. Als Anerkennung für diesen unermüdlichen Einsatz überreichte Pfarrer Roland Klein ein „blühendes“ Geschenk an Helga Niebler sowie Präsente an das gesamte Team.

Das langjährige Jubiläum macht deutlich, wie unverzichtbar das ehrenamtliche Engagement im ländlichen Raum ist. Ohne den freiwilligen Einsatz des Teams wäre der Betrieb des Ladens nicht denkbar. Gleichzeitig leistet die Eine-Welt-Schatzkiste einen wertvollen Beitrag zur Aufklärung: Fairer Handel sichert gerechte Löhne und bessere Lebensbedingungen für Produzenten in aller Welt.



Auch während des anschließenden Pfarrfestes luden die geöffneten Türen der Schatzkiste die Besucher dazu ein, in den fair gehandelten Produkten zu stöbern und durch ihren Einkauf ein Zeichen der Solidarität zu setzen. Für zusätzliche Begeisterung sorgte ein Glücksrad, bei dem jeder Dreh ein Gewinn war – eine Seltenheit, die nicht nur Kinderaugen zum Leuchten brachte.

Neuen Pfarrgemeinderat feierlich eingeführt und gesegnet

Ein zukunftsweisender Moment prägte den Festgottesdienst des diesjährigen Pfarrfestes in Neukirchen: Der neu gewählte Pfarrgemeinderat wurde feierlich gesegnet und offiziell in sein Amt eingeführt. Durch den Segen durch Pfarrer Roland Klein wurden die Mitglieder des Gremiums für ihre bevorstehenden Aufgaben im Dienst der Pfarrgemeinde gestärkt.

Die Einführung des neuen Gremiums unterstreicht die Wichtigkeit des ehrenamtlichen Engagements in der heutigen Zeit. Der katholische Pfarrgemeinderat trägt maßgeblich dazu bei, das kirchliche Leben vor Ort aktiv zu gestalten, Brücken in die Gesellschaft zu bauen und die Pfarrei als lebendi-

gen Ort der Begegnung zu erhalten. Gerade in Zeiten des Wandels ist die Stimme und Arbeit der Ehrenamtlichen in den Pfarreien ein unverzichtbarer Pfeiler.

Wie intensiv sich der Pfarrgemeinderat einbringt, zeigte sich direkt im Anschluss: Das Gremium zeichnete für die Organisation des anschließenden, erfolgreichen Pfarrfestes im schattigen Pfarrgarten verantwortlich. Der Pfarrgemeinderat bedankt sich auf diesem Weg herzlich bei allen Helferinnen und Helfern sowie den zahlreichen Gästen und freut sich auf die zukünftige Zusammenarbeit und die anstehenden Aufgaben in der Gemeinde.



Glockenturmfest mit zwei Diakonen

Die Glocke in Mittelreinbach rief letzten Freitag zum Glockenturmfest und viele Besucher kamen, trotz einer kurzfristig gesperrten Zufahrtstraße. Den Gottesdienst am Glockenturm gestalteten Diakon Bernd Deyerl von der Evangelischen Kirchengemeinde Eschenfelden und erstmals sein katholischer Amtsbruder Diakon Markus Weinländer aus Neukirchen. Bernd Deyerl begrüßte besonders den Kirchenpräsidenten der Kirche am Rio Plata, Herrn Eduardo Schindler, aus Argentinien, der auf Einladung der Evangelischen Landeskirche aktuell in Bayern zu Gast ist. Die musikalische Umrahmung übernahm in bewährter Weise der Posaunenchor Eschenfelden unter Leitung von Dominik Schwab.

„Siehst du wirklich hin Gott?“ fragte Diakon Deyerl bei so viel Leid und Elend in der Welt. „Siehst du uns?“, mit all unseren Zweifeln, Ängsten und Nöten, die es uns schwer machen zu vertrauen. „Ja“ ist die Antwort. Jesus gibt Kraft, wenn alles müde und matt ist und seine Gnade trägt und gibt Hoffnung. Nach dem Psalm 73 wurden die Fürbitten gemeinsam gesprochen.

In der Predigt ging Diakon Weinländer auf Matth. 16, 13-19 ein. Für wen halten die Menschen Jesus? Zentrum unseres christlichen Glaubens und das Fundament unserer Gemeinschaft ist die Aussage von Petrus, dass er der Sohn des lebendigen Gottes ist. Auf diesen Fels ist unsere Kirche gebaut. Die besteht nicht nur aus Steinen und Holzbalken, sondern aus Menschen, die gemeinsam glauben, hoffen und beten. Kirche wird durch ihre Glocken

hörbar, die Menschen durch ihr ganzes Leben begleiten. Wenn aber niemand mehr die Bedeutung dahinter versteht, wird es zum reinen Hintergrundgeräusch. Kirche entsteht dort, wo Menschen entdecken, dass der Glaube ihnen hilft, ihnen Kraft gibt und den Blick für den Nächsten und



für Gott öffnet. Kirche, das sind nicht Diözesen, Landeskirchen, Pfarrer oder Diakone, sondern das sind wir alle. Diese Kirche wird Zukunft haben, wenn sie wieder am Küchentisch, im Alltag, in der Arbeit oder am Stammtisch stattfindet. Und zwar durch unser Reden, Handeln und die Art miteinander umzugehen.

Nach Ende des Gottesdienstes begrüßte der Vorstand der Glockenturmgemeinschaft Kurt Stielper alle Besucher und besonders Herrn Kirchenpräsidenten Schindler. Er informierte über eine laufende Unterschriftenaktion für den Verbleib unseres Diakons Bernd Deyerl als Pfarrer in Eschenfelden/Königstein ab 2028.

Manfred Lindner

Ökumenischer Gottesdienst zu Pfingsten

Dass die Ökumene in unseren Pfarreien hervorragend funktioniert, konnte man am Pfingstmontag in Arzlohe bemerken, als beide den Pfingstgottesdienst in der Kapellenruine in Arzlohe gefeiert haben, der schon eine lange Tradition besitzt. Vor 15 Jahren wurde von den Spendern der Arzloher Glocke, Annemarie und Manfred Kaiser aus Happurg, angeregt, diesen Gottesdienst ökumenisch zu feiern. In ihrer Predigt gingen die beiden Zelebranten auf das Wirken des Heiligen Geistes in unserer derzeit so komplizierten Welt ein. Der Gottesdienst wurde von den Jagdhornbläsern und vom Posaunenchor musikalisch mitgestaltet. In der „Nachbetrachtung“ des Gottesdienstes beim Mittagessen im Gasthaus der Familie Steger in Arzlohe konnte man immer wieder hören, dass es schön ist, wenn die katholische Pfarrgemeinde und die evangelische Kirchengemeinde zusammenwirken. *Roland Klein*



On Tour auf dem Simultankirchenradweg

Etwa 50 Radler haben sich bei herrlichem Wetter am Startpunkt in Heldmannsberg getroffen, um miteinander einige Kirchen im Umkreis zu erkunden. So wurden nacheinander die Kirche St. Bonifatius und die Friedenskirche in Hartmannshof besucht, danach dann die Laurentiuskirche und die Bonifatius-Kirche in Pommelsbrunn und die Georgskirche und die Kirche St. Klemens Maria Hofbauer in Happurg, ehe der Rundkurs in Heldmannsberg endete.

In jeder Kirche gab es eine kurze Erklärung zur jeweiligen Geschichte und Texte bzw. Gebete, die zum Kirchenbau oder zum Patron der Kirche passend waren. In Pommelsbrunn gab es eine Erfrischungsstation mit Sekt und selbstgemachtem Wein, Saft und Likör. In Happurg konnten sich die Rad-

lerinnen und Radler bei Stadtwurst und Pressack „mit Musik“ stärken, ehe man die Radtour in Heldmannsberg bei Kaffee und Kuchen ausklingen ließ.

Gerda Stollner von der evangelischen Kirchengemeinde Fürnried/Schwend, die zusammen mit Pfarrer Roland Klein die Tour organisiert hatte, zeigte sich zufrieden: „Da sprechen wir als Kirche auch mal Menschen an, die man so nicht in unseren Kirchen sieht. Und das ist prima!“ Dass sich alle Radlerinnen und Radler pudelwohl gefühlt haben, konnte man an den vielen Gesprächen und der tollen Gemeinschaft innerhalb der Gruppe sehen. Und viele haben schon bei dieser Fahrt nachgefragt, ob es denn nächstes Jahr auch wieder eine Radtour geben werden. Lassen wir uns überraschen!



Für Sie da!

Ansprechpartner in den Pfarreien

Pastoralteam

Roland Klein Pfarrer	Tel. 09154 1248 pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de
Markus Weinländer ehrenamtl. Diakon	Tel. 0162 434 6269 markus@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrbüros

Neukirchen: Di & Fr 9-12 Uhr Carola Helm	Tel 09663 1201 neukirchen@bistum-eichstaett.de
Pommelsbrunn: Mi 8-13 Uhr Carola Helm	Tel. 09154 1248 pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrgemeinderäte

Heldmannsberg/Pommelsbrunn: Hildegard Mertel	Tel. 09154 1068 mertel.fam@t-online.de
Neukirchen: Ines Mertel	Tel. 09663 200 692 ines.mertel@gmx.de

Mesner

Etzelwang	Hannelore Luber, Tel. 09663 841 Karla Ziegler, Tel. 09663 953 501
Fürnried	Rita Vogel, Tel. 09666 702
Happurg	Brigitte Göttlicher, Tel. 09151 7943 Dominique Steiger, Tel. 09151 822 454 Johanna Weinländer, Tel. 09151 71868
Hartmannshof	Maria Barfuß, Tel. 09154 911 9929
Heldmannsberg	Resi Mertel, Tel. 09154 4565
Neukirchen	Brigitte Grimm, Tel. 09663 394 Werner Porsche, Tel. 09663 1883
Pommelsbrunn	Ingeborg Haushahn, Tel. 09154 1439 Hildegard Mertel, Tel. 09154 1068

Gruppen und Einrichtungen

Ambulante Krankenpflege Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 319
Bücherei Neukirchen	Öffnungszeiten: Di & Do 9-11 Uhr und 16-18 Uhr, So 10-11:30 Uhr Christina Ertel, Tel. 09663 200 024
Eine-Welt-Schatzkiste Neukirchen	Öffnungszeiten: Fr 15:30-17 Uhr Helga Niebler, Tel. 09663 1062
Gospelchor Overcross	Bernhard Wolf, Tel. 09154 914 195
Ichthys - Musikgruppe	Johanna Weinländer, Tel. 09151 71868
Jugendaktion TNT - Team New Tent	Susanne Windsheimer, Tel. 09157 480
Kirchenchor Pommelsbrunn	Hildegard Mertel, Tel. 09154 1068
Kath. Kindergarten St. Walburga, Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 953 174
Kath. Kinderkrippe Arche Noah, Neukirchen	Am Anger 5, 92259 Neukirchen Tel. 09663 200 8905
Kolpingfamilie Neukirchen	Wolfgang Rattai, Tel. 09663 1511
Ökum. Nachbarschaftshilfe NK	Elisabeth Ludwig, Tel. 09663 200 9845
Tohuwabohu - Musikgruppe	Susanne Windsheimer, Tel. 09157 480

Segen für den Weg

Ich wünsche dir,
dass deine Augen leuchten,
wenn du zurückkommst,
entspannt, glücklich,
friedvoll und gelassen.

Neue Heiterkeit
soll aus ihnen strahlen,
ein heller Widerschein
wohltuender Eindrücke,
Träume und Gedanken.

Vor allem aber
sollen deine Augen
vor Freude glänzen,
weil dein Ja zum Leben
größer geworden ist.

Welch ein Segen!

Fabian Vogt

Aus: Marcus C. Leitschuh: Ferien! Impulse zum
Auftanken. Verlag Neue Stadt, 2004